

Zu dieser Nummer

Schon manches Mal ist der Schriftleitung der Geschichtsblätter vorgehalten worden, sie habe ein fast ausschließliches Interesse an der Täuferforschung und lasse die weitere Geschichte des Mennonitentums außer acht: Bevorzugung des 16. Jahrhundert auf Kosten der folgenden dreihundertfünfzig Jahre. Das stimmt nur mit Einschränkung. Ein Blick in die Inhaltsverzeichnisse früherer Jahrgänge zeigt, daß der Vorwurf nur ganz wenige Nummern trifft. Die vorliegende bringt in ihrem Aufsatzteil fast keine Reformationsgeschichte. Nur der erste Beitrag könnte als Ausnahme gelten, weil er bei Menno Simons anknüpft. Tatsächlich aber ist sein Hauptthema Hans de Ries (gest. 1638), der Menno's Erbe für das 17. Jahrhundert aufbereitet hat. Alle andern Aufsätze beschäftigen sich mit Themen des 17. bis 19. Jahrhunderts, wobei in jedem Fall der Pietismus eine gewisse Rolle spielt. Selbst die Täufersiedlung am Zürichsee hat nur noch spurenweise mit den Anfängen im 16. Jahrhundert zu tun.

Cornelius Dycks Aufsatz über Hans de Ries ist zuerst auf einem Kolloquium in Amsterdam vorgetragen worden, das sich unter dem Thema „Geistige Erneuerung und sozialer Wandel“ 1986 fast ausschließlich mit der niederländischen Täuferbewegung des 16. Jahrhunderts befaßte. Er ist hier deshalb auch nicht zum ersten Mal abgedruckt, sondern zuvor auf Niederländisch in den *Doopsgezinde Bijdragen* (n. r. 12f, 1986–1987), auf Englisch in *The Mennonite Quarterly Review* (vol. 62, 1988, no. 3) erschienen, und zwar zusammen mit den vierzehn andern Vorträgen des Kolloquiums. Wem also die Täuferforschung in diesem Heft fehlt, kann sich auf Englisch oder Niederländisch dort informieren.

Er hat zugleich den nächsten Schritt über die Aufsatzsammlung unter dem Titel *Dutch Dissenters* hinaus vor sich, die Klaus Deppermann unten auf S. 91–97 so ausführlich besprochen hat. Ein noch reicheres Angebot von Aufsätzen zur Täuferforschung, auch mit noch weiterem Themenhorizont, findet sich in der Dokumentation des Kolloquiums, das 1984 in Straßburg abgehalten wurde (vgl. MGB 42, 1985, 126 f: *Täufertum und radikale Reformation im 16. Jahrhundert*, hg. v. J.-G. Rott und S. L. Verheus, Baden-Baden & Bouxwiller 1987 = Bibliotheca Dissidentium, scripta et studia, No. 3). Beide Sammlungen sind für die Täuferforschung unentbehrlich.

Die Skizze von D. G. Lichdi über die Beziehungen zwischen Pietismus und Mennoniten im 17. und 18. Jahrhundert wurde auf der letzten Mitgliederversammlung des Mennonitischen Geschichtsvereins in Bad Friedrichshall-Kochendorf im Oktober 1987 vorgetragen. Der Autor, von Haus aus Geschäftsmann, hat sich durch sein Buch über *Mennoniten im Dritten Reich* (1977) und durch seine Geschichte der Mennoniten unter dem Titel *Über Zürich und Witmarsum nach Addis Abeba* (1983) einen Namen gemacht. Seit 1982 ist er Schriftleiter des *Mennonitischen Jahrbuches*, das jeweils mit einem Schwerpunktthema aktuelle Fragen des heutigen Mennonitentums behandelt und auch einzelne historische Beiträge bringt (1986: Konferenzbildung; 1987: Taufe; 1988: Frieden).

Die Chronik des westpreußischen Ältesten Heinrich Donners, die nicht mit der Autobiographie seines Sohnes Johann Donner verwechselt werden darf (*Christlicher Gemeinde-Kalender* für 1932 71-103), hat, obgleich man von ihrer Existenz wußte, bisher nicht genügend Beachtung gefunden. Edmund Kizik, der sie uns vorstellt, ist Doktorant an der Universität in Danzig. Wir hoffen, daß er bald den ganzen Text des Originals in einer gesonderten Ausgabe mit den entsprechenden amtlichen Belegen zugänglich machen kann.

In der Abteilung *Von neuen Büchern* bringen wir zehn Besprechungen, die sich nicht einfach nur als Buchanzeigen verstehen. Wir legen Wert darauf, daß mit diesen Besprechungen die Forschung vorangetrieben wird. Das kann durch Information geschehen, wird aber auch durch Auseinandersetzungen gefördert. Wer sich in solche Besprechungen vertieft, wird nicht nur neue Fakten, sondern vor allem neue Fragestellungen kennenlernen.

Unter den *Hinweisen* finden sich noch weitere Buchtitel. Wir sind froh, daß darunter auch ein Buch ist, das der Geschichtsverein selber herausgebracht hat, Peter P. Klassens *Die Mennoniten in Paraguay*. Wir empfehlen es Mitgliedern und Lesern mit Nachdruck.

Heinold Fast

Hans-Jürgen Goertz